

Das Berliner Tageblatt... enthält täglich... Preis 60 Pfennig...



Der Abonnements-Preis... beträgt mit dem Posten... 60 Pfennig...

Berliner Tageblatt.

Nr. 579. Berlin, Sonnabend, den 10. Dezember 1881. X. Jahrgang.

Italiens Antwort.

Wenn irgend etwas gelungen war, das Irrige der in den letzten Wochen des Fürsten Bismarck ausgesprochenen Ansichten zu erweisen...

Der Herr Reichskanzler suchte als „praktischer“ Politiker seine Theorien hauptsächlich zu belegen und propagierte insbesondere den Italienern, welche „dem deutschen Fortschritt weit voraus seien“...

In der allgemeinen deutschen Vorstellung lebt der Italiener als ein leicht erregbarer, feuriger Mensch, dem gewöhnlich das Gefühl mit dem energischen Verstande durchgeht...

Wie haben nun diese feurigen, unbefonnenen, fortschrittlichen Republikaner jenseits der Alpen die Bismarckische Rede beantwortet? Sind förmliche Defamationen gegen den Minister laut geworden...

ber öffentlich die inneren Verhältnisse ihres Landes kritisiert? Hat man versucht, Gleiches mit Gleichem zu vergelten...

Nichts von alledem ist geschehen. Diese unbefonnenen Republikaner haben sich sämtlich als so delinquate, ruhige Staatsmänner erwiesen...

Die Deputirten auf Monte Citorio haben durch diese kühle Behandlung der Sache gezeigt, daß sie die republikanischen Schredbilder des Reichskanzlers genau ebenso für ihr Mittel zum Zweck halten...

auch die Zufriedenheit der Massen mit der Regierungsform fest gemacht, das schmerzliche Fortschrittliche innen, das des Innern...

Er hatte in der schwierigen Krise, die das Land bisher durchgemacht, das schmerzliche Fortschrittliche innen, das des Innern...

Nun wäre es aber leicht möglich, daß Fürst Bismarck das gerade jetzt gern vergessen haben möchte. Es giebt Leute, welche der Ansicht sind...

Wir mögen es indessen nicht glauben, daß der Herr Reichskanzler jemals geneigt sein könnte, der Sturie auf seinen weiteren guten Beziehungen...

Sin neuer Ahasver. \*)

Roman

Fritz Mauthner.

Heinrich machte den Schneiderleuten regelmäßig seinen Besuch, wenn er auch mit seiner Mission nicht viel für sich zu machen...

Als er eintrat, erwiderte er mit freundlichem Schreden ein neues, unmarirtes Bild...

\*) Die hinzutretenden Abonnenten erhalten den bis heute erschienenen Teil des Romans gegen Entsendung der Abonnementsentrichtung gratis...

Vor drei Tagen war Clemence angekommen und hatte sofort ihre Doretta angefordert...

Doretta lachte schallend. Gierig nahm sie das Fräulein, das so geschickt war, wie seine Mütterin weiter, für eine Stunde die ganze Arbeit ab...

Während er nach dem Vater und Göttern fragte, packte Oswald seine Sachen zusammen, um seinem frommen Vater einen Winterrock zu bringen...

Clemence blühte auf und reizte die Rechte über das Brett herüber. Wie sie ihm in die Augen sah, fiel ihr auf einmal Alles ein...

Heinrich ergriß ihre Rechte und bedeckte sie mit heißen Küssen. Clemence duldete es still. Endlich aber wollte sie sich losreißen...

fuhr lachend mit einem leisen Aufschrei zurück. Schon hatte aber Clemence das Gesehene festgestellt...

Heinrich sah sie wieder, und Beide standen lange da, Augen sich vor. Heinrich schüttelte einige Male die Lippen, um ein Wort zu sagen...

Da frag ein Jünger durch das Mädchen; mit stiller Selbstoffenheit sah sie die Augen und blickte ihn zur Antwort an mit uniger Liebe...

Und langsam, langsam deutete Clemence ihren Kopf vor und bot dem Geliebten ihre Stirn zum Kusse dar. Er sagte andächtig das übliche Wort...

Heinrich ging und wunderte sich auf der Straße, als er sich vergebens nach den Fenstern umgab, daß dort noch immer das schwarze Häuschen stand.

Als Doretta wiederkam, war sie erkannt, das Mädchen allein und müßig, das Gesehene zu finden. Clemence entquälte sich...

Und Clemence fiel der trennen Doretta weinend um den Hals.

(Fortsetzung folgt.)